

05.06.14 10:00  
Uhr

## Lawinenbilanz von DSV aktiv - Rückblick auf die Skisaison 2013/2014

Anfang Mai beendeten die letzten Bergbahnen in Deutschland den Winterbetrieb 2013/2014. Für Wintersportler geht eine, trotz des vergleichsweise milden und trockenen Winters, durchaus gute Skisaison zu Ende. *DSV aktiv* möchte den Abschluss der Saison nutzen, um ein Resümee des Winters 2013/2014 in Bezug auf Wetterverlauf, Schneelage und Lawinengefahr in den Alpenländern zu ziehen.



### Der Winter im Jahr 2013/2014 war einer der mildesten Winter seit über hundert Jahren

Der Winter im Jahr 2013/2014 fühlte sich, zumindest in den Voralpen und am Alpennordrand, wie ein nicht enden wollender Herbst an. Tatsächlich war der Winter gemäß den meteorologischen Daten zufolge um rund 1 bis 1,5 Grad zu warm und mit einer Durchschnittstemperatur von 3,3 Grad der viertwärmste Winter seit 1881. Aber nicht nur die Temperatur war zu hoch, es gab auch nur zwei Drittel des sonst üblichen Niederschlags. Im Vergleich war nur der Winter 1989/1990 noch schneeärmer. Die für die winterliche Jahreszeit zu hohen Temperaturen sowie die gleichzeitige Trockenheit führten dazu, dass vor allen in den Voralpen zwischen Oberstdorf und Berchtesgaden nur sehr wenige Schneetage (Tage mit einer Schneehöhe von mindestens 5 cm) zu verzeichnen waren. Die höchste gemessene Schneehöhe beispielsweise am Kahlen Asten (Mittelgebirge) liegt bei durchschnittlich 80 Zentimeter, in diesem Winter waren es nur etwa 30 Zentimeter.

Grund für den milden und trockenen Winter waren die häufigen Westwindlagen, die ein Tief nach dem anderen nach Westeuropa brachten. Dadurch konnte sich fast nie eine Wetterlage einstellen, die kalte und feuchte Luft nach Deutschland transportierte. An der Alpensüdseite trieb der Föhn die Temperatur am 15. Februar auf 19,4 Grad. Entlang des Alpennordrands gab es rund 340 Sonnenstunden, die den wenigen Schnee schnell wieder schmelzen ließen.

Für viele Skigebiete der Mittelgebirge war die Skisaison katastrophal. In den Alpen war der Skibetrieb an manchen Orten nur möglich, weil die Skifahrer auf Kunstschnee fahren konnten. Dafür saßen sie bei 15 Grad vor der Hütte in der Sonne.

### **Schneelage Winter 2013/2014 im Überblick**

Im Oktober und November gab es in fast allen Gebieten immer wieder Schneefall, dennoch blieb die Schneedecke bis zu den Weihnachtstagen vor allem in den Nordalpen sehr dünn. Ganz anders war es auf der Alpensüdseite, wo es außerordentlich viele Schneefälle gab und dadurch die Schneedecke stark anwuchs. Im Süden gab es oberhalb von 1000 Meter Höhe etwa doppelt so viel Schnee wie normal. In vielen Gebieten im südlichen Alpenraum konnten im Januar und Februar neue Schneehöhenrekorde gemessen werden. Von Dezember bis März gab es nur an etwa 14 Tagen Schneefall, Frost oder Eis. Im Vergleich dazu gab es im Winter 2012/2013 dreimal so viel Tage mit Schneefall.

### **Die Lawinensituation in der Saison 2013/2014**

Die Verteilung der prognostizierten Gefahrenstufen im Winter 2013/2014 unterscheidet sich wesentlich im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt. Insgesamt betrachtet war der Winter 2013/2014 etwas weniger gefährlich, die Anzahl der Lawinentoten liegt unterhalb dem langjährigen Mittelwert. Auffallend ist aber, dass sich um den Jahreswechsel viele Lawinenunfälle ereigneten. Das ist auf die dünne Schneedecke, die es bis zu den Weihnachtstagen gab, zurückzuführen. Innerhalb der dünnen Schneedecke wandelten sich die Schneekristalle zu großen und kantigen Kristallen um, die untereinander kaum verbunden waren. Der sogenannte Schwimmschnee bzw. die Becherkristalle bildeten eine ungünstige, schwache Basis innerhalb der Schneedecke. Die bodennahe Schwachschicht blieb gebietsweise über den ganzen Winter hindurch für die Lawinenbildung in den Nordalpen von Bedeutung. Erst die wiederholten Föhnstürme führten dazu, dass sich die schwache Basisschicht vom Frühwinter veränderte und sich die Schneedecke dadurch stabilisierte. Die Situation war am Alpensüdhang ganz anders, durch die großen Schneemassen stabilisierte sich die Schneedecke bereits im Januar. Die schwache Basisschicht vom Frühwinter wurde durch die ergiebigen Schneefälle überlagert und verlor damit an Bedeutung. Lawinen gingen vor allem bei wiederholten, intensiven Niederschlägen in den oberen Schneeschichten ab. Die Nass- und Gleitschneeaktivität besonders im Frühjahr war kleiner als erwartet.

Einen zusammenfassenden Überblick über die Lawinensituationen des vergangenen Winters in Deutschland, Österreich und der Schweiz liefern die Experten der Lawinenwarnzentralen in München und Innsbruck sowie das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung in Davos (SLF).

### **Lawinengefahr in Deutschland**

Im Winter 2013/2014 hat sich die Lawinengefahr in Deutschland wie folgt verteilt: Gefahrenstufe 1 (gering) wurde 41 Mal, Gefahrenstufe 2 (mäßig) 74 Mal, Gefahrenstufe 3 (erheblich) 26 Mal, Gefahrenstufe 4 (groß) 3 Mal und Gefahrenstufe 5 (sehr groß) kein einziges Mal ausgegeben.

### **Lawinenunfälle in Deutschland**

In den deutschen Alpen gab es im Winter 2013/2014 insgesamt einen tödlichen Lawinenunfall, dieser ereignete sich am 6. April 2014 in den Allgäuer Alpen. Insgesamt wurden zwar drei Lawinauslösungen gemeldet, diese haben jedoch keinen nennenswerten Schaden angerichtet. Der Winter war schneearm, deshalb waren im Vergleich zu den Vorjahren auch deutlich weniger Skitourengeher abseits der Piste unterwegs. Die meisten Touren wurden auf der Piste durchgeführt. Nur über einen kurzen Zeitraum waren Touren ins Tal möglich.

### **Lawinengefahr in Österreich**

Im Winter 2013/2014 hat sich die Lawinengefahr in Österreich wie folgt verteilt: Gefahrenstufe 1 (gering) wurde 25 Mal (Vorjahr: 8 Mal), Gefahrenstufe 2 (mäßig) 76 Mal (Vorjahr: 70 Mal), Gefahrenstufe 3 (erheblich) 41 Mal (Vorjahr: 59 Mal), Gefahrenstufe 4 (groß) 2 Mal (Vorjahr: 0 Mal) und Gefahrenstufe 5 (sehr groß) kein einziges Mal ausgegeben.

### **Lawinenunfälle in Österreich**

In den österreichischen Alpen gab es im Winter 2013/2014 insgesamt 81 erfasste Unfälle und sieben Lawinentote. Im Jahr zuvor waren es 176 erfasste Unfälle und 14 Tote. Die meisten Unfälle passierten Ende Januar und Anfang Februar.

### **Lawinengefahr in der Schweiz**

Die Gefahrenstufe 1 (gering) wurde wesentlich häufiger ausgegeben als im langjährigen Durchschnitt der vergangenen 16 Jahre, die Gefahrenstufe 2 (mäßig) dagegen deutlich seltener. Die Anzahl der Tage mit Lawinengefahrenstufe 3 (erheblich) war durchschnittlich. Die Gefahrenstufe 4 (groß) wurde lediglich an zehn Tagen prognostiziert und das auch nur in den südlichen Regionen der Schweizer Alpen im Zusammenhang mit einzelnen starken Schneefällen.

### **Lawinenunfälle in der Schweiz**

In den schweizerischen Alpen wurden im Winter 2013/2014 insgesamt 104 Lawinen mit 152 erfassten Personen gemeldet. Dabei gab es 17 verletzte Personen und 17 Tote. Die meisten tödlichen Unfälle ereigneten sich zwischen dem 26. Dezember und 5. Januar, drei Unfälle im Februar und ein Unfall im März. Unter den Lawinentoten waren 13 Tourengeher und vier Variantenfahrer.

### **Aufruf des Lawinenlageberichtes**

Eine äußerst positive Bilanz kann in Bezug auf die Nutzung des Lawinenlageberichtes (LLB) gezogen werden. „Es

besteht ein ungebrochenes Interesse bei den Wintersportlern. Die Webseite [lawine.tirol.gv.at](http://lawine.tirol.gv.at) wurden durchschnittlich etwas häufiger aufgerufen als in der Vorsaison. Die häufigsten Aufrufe erfolgten im Januar und Februar. Der Blog dagegen wurde etwas weniger oft als im vorherigen Jahr aufgerufen, wobei der Eintrag über den Unfall auf der Ruderhofspitze am meisten Zugriffe verzeichnete. Allerdings wurde der deutsche Lawinenlagebericht weniger aufgerufen als in den Vorjahren. Im Winter 2012/2013 erreichte der Lagebericht 1.325.774 Klicks, im Winter 2013/2014 waren es gerade einmal 743.466 Seitenaufrufe. Ursache war mit Sicherheit der schneearme Winter.

#### Know-how und Versicherungsschutz

DSV aktiv unterstützt die Lawinenkommissionen, die zum Beispiel Gutachten über die Sperrung von Straßen, Pisten und sonstigen Gebieten bei Lawinen- oder Schneebrettgefahr erstellen und das künstliche Auslösen von Lawinen veranlassen, beim Versicherungsschutz. Genau der wird auch Einzelpersonen empfohlen: Bei aller Vorsicht kann ein Unfall passieren, ein Ski im Gelände verloren gehen. Auf der [Homepage von DSV aktiv](#) sind Informationen zu Versicherungsangeboten von DSV aktiv zu finden. Die DSV-Skiwacht ihrerseits dient der Sicherheit im organisierten Skiraum. Die „Roten Engel“ unterstützen die Bergwacht in den Rettungsmaßnahmen und sind bei Unglücken schnellstmöglich vor Ort. Spender leisten einen wertvollen Beitrag für die Arbeit der Roten Engel, als „Unterstützer der DSV-Skiwacht“ (Konto „Stiftung Sicherheit im Skisport“ bei der SEB AG Köln, Kontonummer: 1022 222 400, BLZ: 370 101 11). Die „Stiftung Sicherheit im Skisport“ ist wegen der Förderung des Umweltschutzes und der Unfallverhütung eine Körperschaft i. S. d. § 5, Abs. 1, Nr. 9 des Körperschaftssteuergesetzes. Ihre Zuwendungen sind i. S. d. § 10 b des Einkommenssteuergesetzes in vollem Umfang steuerlich absetzbar. Spender erhalten eine Spendenquittung.

#### Übersicht der aktuellen Zahlen

Detaillierte Informationen zu den Lawinenunglücken im vergangenen Winter liefert eine ausführliche Tabelle, die auf dem DSV-Presseserver zu finden ist.

#### Quellen

[LWZ Bayern](#), [LWZ Innsbruck](#), [SLF Davos](#).

#### Arbeitsmaterialien auf dem DSV-Presseserver

Zusätzliche Informationen zu diesem Thema sowie weitere Presstexte finden Sie auf unserem [Presseserver](#).

Weitere Informationen finden Sie auf dem DSV-Presseserver:

<http://www.ski-online.de/presse>

Login DSV-Presseserver: [presse/presse](#)

Ihr Ansprechpartner:

↓ [Download V-Card](#)

Florian Schwarz  
Pressestelle Deutscher Skiverband  
Haus des Ski am Erwin-Himmelseher-Platz  
Hubertusstr. 1, 82152 Planegg  
Telefon: +49 (0)89 85790-238  
Telefon: +49 (0)151 121 136 72  
[florian.schwarz@deutscherskiverband.de](mailto:florian.schwarz@deutscherskiverband.de)

Aktuelle Informationen und Statements präsentiert von der [Deutschen Kreditbank AG](#)



Dieser Service wird bereitgestellt von DSV aktiv und der Stiftung Sicherheit im Skisport (SIS)



**Rechtlicher Hinweis**

Die uns vorliegenden Informationen zu Ihrer Person werden von uns nur zum Versand des Newsletters erhoben, verarbeitet und genutzt. Datenschutzrechtliche Bestimmungen werden dabei vollumfänglich beachtet. Eine Weitergabe Ihrer Daten an Dritte erfolgt zu keinem Zeitpunkt.

Falls Sie diese E-Mails nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine E-Mail an [pressestelle@deutscherskiverband.de](mailto:pressestelle@deutscherskiverband.de)

---

© 2014 Deutscher Skiverband e.V.

